

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 3

Artikel: Ein Jahr im Leben von Dominik Fantoni
Autor: Fantoni, Dominik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Jahr im Leben von Dominik Fantoni

In 329 Tagen durch die Schweiz – Vom Rekruten zum Offizier

Nach 41 Wochen bin ich als Leutnant wieder in die Kaserne Bremgarten zurückgekehrt, wo ich im November 2005 als Rekrut meinen Militärdienst begonnen hatte.

Während den ersten Wochen der Rekrutenschule ging es vor allem um die Grundkenntnisse in dieser neuen Welt: Wie hat man einander zu grüssen, was bedeuten

Lt Dominik Fantoni, Dietikon

all diese Abzeichen? Es werden erste Lektionen im Umgang mit dem Sturmgewehr und der Schutzmaske erteilt. In der Armee XXI entscheidet sich bereits nach sieben Wochen, wer eine RS als Soldat beendet und wer bereits in eine Kadenschule übertritt. Ich habe den Vorschlag zum Quartiermeister erhalten.

Soldat

Nun war ich Quartiermeisteranwärter, im Grad Soldat, und durfte fünf Wochen Fachausbildung in Sion geniessen. Auf dem Programm standen Einführungen in die Buchhaltung, die Organisation der Küche und die Verpflegung. Danach ging es nach Fribourg in die Anwärtereschule. Dort erhielt ich zum ersten Mal FUM-Unterricht – Führungsausbildung für untere Milizkader. Dies sind zwölf Module, zu welchen theoretischer Unterricht

Attraktive Log OS

Die Wochen eins bis sieben besuchen alle künftigen Logistikkoffiziere gemeinsam. Das heisst, alle Anwärter der ABC-Abwehr, des Nach- und Rückschubs, der Instandhaltung, des Verkehrs und Transports, Sanität und Spital, der Veterinär, Hundeführer, Train und Quartiermeister besuchen dieselbe Schule.

Anschliessend besuchen die Anwärter, je nach Schule, vier bis fünf Wochen den Fachdienst ihrer Stammschule, um anschliessend wieder zusammen die Offiziersschule abzuschliessen. *ku.*

aufgrund von Handbüchern erteilt wird. Weiter stehen Übungen auf dem Feld und die Ausbildungsmethodik im Zentrum.

Sport und Märsche vervollständigen das Programm. Zum Abschluss der zehn Wochen steht eine Durchhalteübung auf dem Programm. Nach einigen Tagen mit wenig Schlaf und umso mehr Schnee marschierten wir von Thun 50 Kilometer nach Fribourg. Noch nie habe ich mich so gefreut, eine Leuchtreklame zu sehen wie an diesem Abend: Als wir die Kuppe des letzten Hügels vor Fribourg erklommen hatten, sahen wir diese von Weitem das Ziel ankündigen – endlich zurück. Im Ziel wurden wir zu Obergefreiten befördert.

Weitere fünf Wochen waren in Fribourg zu absolvieren: Während dieser Offiziersanwärtereschule standen wir während eines Praktikums in der RS zum ersten Mal vor Rekruten.

Im vierwöchigen Offizierslehrgang, der von allen Anwärtern aus Heer und Luftwaffe besucht werden muss, standen vor allem Entschlussfassungsübungen, Besuche, Referate über Geschichte und Politik sowie Kommunikationstraining auf dem Programm.

Oberwachtmeister

Den ganzen Sommer hindurch stand die letzte und grösste Hürde bevor: die Logistikkoffiziersschule in Bern. Während der ersten sieben Wochen waren wir einen Tag pro Woche im Theoriesaal, die restliche Zeit verbrachten wir mit dem Verfeinern des militärischen Handwerks wie dem gefechtsmässigen Verhalten, der Weiterbildung in der Handhabung des Sturmgewehrs und der Ausbildung an der Pistole.

Daneben fanden zweitägige Übungen statt, bei welchen wir die Kaserne verliessen und uns in Befehlstechnik üben konnten. In Läufen und Märschen wurde die Fitness überprüft und gefördert, dies alles zielte auf den 100-Kilometer-Marsch, welcher als Abschlussprüfung bevorstand. Weiter kamen Ausbildungssequenzen in Um-



Schiessausbildung.


gangsformen und Tanzkurse hinzu. Bevor die sieben Tage dauernde Durchhalteübung begann, erhielten die Anwärter fünf Wochen Unterricht in ihrem Fachbereich – so waren wir Quartiermeister nochmals mit Stabsarbeit und Revision von Buchhaltungen sowie der Organisation von Anlässen beschäftigt.

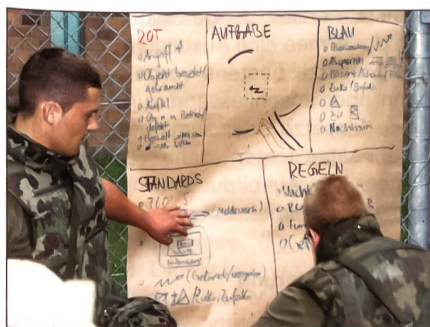
Dann begann die Durchhalteübung, welche die Anwärter an die physische und psychische Leistungsgrenze bringen soll. Als Abschluss marschierten wir vom Löwendenkmal in Luzern 100 Kilometer bis ins Ziel in der Kaserne Bern, alle 80 Anwärter und Anwärterinnen bestanden diesen Marsch.

Nach der eindrücklichen Beförderung im Casino Bern feierten wir unseren Offiziersball im Hotel Viktoria-Jungfrau in Interlaken, wo wir die gelernten Tanzschritte brauchen konnten.

Leutnant

In der Genie-RS in Bremgarten habe ich nun meinen praktischen Dienst als Quartiermeister geleistet und bin während meines Studiums im Stab der Ter Reg 4 eingeteilt.

Während dieses Jahres habe ich unglaublich viele Erfahrungen gesammelt und Momente erlebt, welche ein Leben lang haften bleiben, was auch für die geschlossenen Freundschaften gilt. 



Am «Packpapier».



Fröhliche Runde.



Befehlsgebung.